

„Man hört nur, was man weiß!“



Haben Sie in diesen Monaten auch schon viele Satzproben, Gesamtproben und vielleicht sogar ein Probenwochenende für Ihr traditionsreiches und beliebtes Herbst-, Advents- oder Weihnachtskonzert geplant oder schon durchgeführt?

Alle Jahre wieder steht die künstlerisch hochwertige Interpretation des Konzertprogramms für die Orchester im Vordergrund und führt manchmal sogar zu außerplanmäßigen Sonderproben kurz vor dem Konzert. Bei dieser gründlichen Vorbereitung nimmt man als Musiker/in oft gar nicht wahr, dass das Publikum bei einem Dutzend aufgeführter Kompositionen etwa eine halbe Stunde lang gar keine Musik hört, sondern – Worte! Denn zehn etwa dreiminütige Moderationen nehmen ein Viertel der Konzertzeit in Anspruch.

Was sich die Bildende Kunst mit Vorträgen oder Ausstellungsführungen unter dem Motto „Man sieht nur, was man weiß“ nicht mehr nehmen lässt, hat ähnlich Gültigkeit für die Musik.

Gute Musik zu genießen ist etwas Wunderbares und viel über sie zu wissen erhöht den Reiz und die Freude daran beträchtlich. Dieses Wissen kann man sich vor dem Konzert anlesen, im Programmheft nachschlagen oder bei einer Einführungsveranstaltung vor Konzertbeginn erfahren. Wenn es aber während des Konzerts gekonnt serviert wird, steigert es den Wert der Veranstaltung deutlich und macht sie erst richtig rund.

Denn in dieser Zeit können Publikum und Orchester emotional eingestimmt werden, kann auf das nachfolgende Musikstück neugierig gemacht werden, kann Interesse für zeitgenössische Bläsermusik geweckt und ein positiver Kontakt zum Publikum geknüpft werden.

Die Aufgabe der Konzertmoderation besteht dabei aus zwei Teilen. Dieses „Solo mit Worten“ kann man nämlich nur gestalten, wenn vor der relativ kurzen aber wohl durchdachten und geübten Live-Moderation eine wesentlich längere gründliche Phase der Informationsauswahl und -gestaltung stattgefunden hat. Moderation beinhaltet also, durch die musikalische Brille beschrieben, eine sprachliche „Komposition“, die zum Charakter des jeweiligen Konzerts ideal passt und danach eine entsprechende auf das Publikum zugeschnittene „Interpretation“. Nur so können Moderatorin oder Moderator den Teppich ausrollen für das, was auf der Bühne passiert und damit die monatelange musikalische Arbeit des Orchesters und seiner Dirigenten unterstützen.

Es ist nicht selbstverständlich, wenn Sie eine charmante und interessante Moderation erleben. Dafür ist viel intelligentes und zeitintensives Handwerk nötig, geschickt gemischt mit einer wohl dosierten Prise aus Kunst und Begeisterung. Deshalb pflegen Sie ihre Moderatorin, ihren Moderator oder ihr Moderationsteam, denn es trägt mehr zum positiven Gesamteindruck eines Konzerts bei, als man auf den ersten Blick wahrnimmt!

Mit moderatorigen Grüßen

Jürgen K. Groh
Master of Arts
Bezirkmusikbeauftragter Main